

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 41

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krisen sind im Anzug in Frankreich und Mittelamerika; im Kongo ist die Krise schon da

De Gaulles eigenwillige Politik wird in nächster Zeit Frankreich, Europa und die Welt vor die Entscheidung in Algerien stellen:

Die Regierung Debré überstand eine Tadelsmotion, doch mit 207 Stimmen fand sich die grösste bisherige Opposition gegen de Gaulle im Parlament;

De Gaulles direkte Appelle zur Einigkeit an das Volk wurden immer bewegter und erinnern an ähnliche gescheiterte Versuche früherer Regierungschefs der vierten Republik;

Streiks und Demonstrationen in den staatlichen Renault-Werken, die Absatzschwierigkeiten haben und grosse Entlassungen vornahmen, gesellen sich zu den politischen Schwierigkeiten. Die Algerienkrise schreitet unaufhaltsam zu ihrer Internationalisierung:

Eine Pekinger Militärmmission ist irgendwo in Europa unterwegs nach Algerien, vielleicht schon eingetroffen; die offene Intervention des internationalen Kommunismus in Nordafrika steht bevor;

Ferhat Abbas, Chef der Exilregierung Algeriens, meldete totale Hilfe durch Peking und Moskau nach seiner Ostreise, schrieb jede Hoffnung auf Verständigung mit Frankreich ab; 11 der 15 afrikanischen Staaten der ehemaligen Kolonien Frankreichs trafen sich in Abidjan, um für Algerien zu vermitteln

— unmittelbarer Grund: Ein Ultimatum des FLN an sie, ihre in französischem Dienst stehenden Truppen in Algerien abzuziehen;

der FLN schritt zu verstärktem Terror: Strassenschlachten mit Polizei in Paris, Ausweitung auf die Provinz;

Debré bezeichnete die Waffenruhe in Algerien als «weiter entfernt denn je», während de Gaulle die Rettung nochmals in Umbildungen in Regierung und Armee zu sehen scheint.

Die politische Temperatur in Mittelamerika stieg ebenfalls letzte Woche — in Venezuela, Puerto Rico, San Salvador, Panama sowie in Kuba, falls sie dort noch messbar ist.

Venezuela: Präsident Béancourt und seine Administration, die einen grösseren Anteil des Land beherrschenden amerikanischen Oelgeldes erhielt und zahlreiche Reformen einführte, wurde von castrofreundlichen Extremisten bedroht. Täglich gab es Unruhen.

San Salvador: Der «drittletzte» Diktator Mittelamerikas, Lemus, wurde durch eine Junta gestürzt. Zwei Interpretationen — entweder durch Castro-Anhänger oder als vorbeugende Massnahme durch Druck der USA (wie Trujillo). Die Junta

Die Lage im Kongo verschlimmerte sich, weil Oberst Mobutu die Macht zusehends entgleitet, Lumumba wieder aufkommt und die Uno rein zahlenmässig keine effektive Kontrolle ausüben kann.

Die Force publique wird zu einer betrunkenen, plündernden, mordenden Bande — die Uno versuchte, zumindest keine neuen kongolesischen Truppen nach Léopoldville zuzulassen, zog sich dadurch Proteste führender Kongolesen zu.

Mobutu musste seine Reise nach New York absagen und wies erstmals einen Journalisten wegen Kritik aus.

Die Uno richtete einen dringenden Appell an alle kongolesi-

schen Politiker, einig zu werden, da sonst «das Land, Afrika und die Welt» bedroht seien.

Die Unruhen griffen auf das noch belgische Mandat Ruanda-Urundi über; insgesamt zählte man die letzte Woche Hunderte von Toten im ganzen Kongo; Nordrhodesien verstärkte die Grenzwachen.

Mobutu scheint auch von Präsident Kasavubu abgelehnt zu werden, doch Lumumba wird nicht mehr absolut zurückkommen können, weil die Opposition gegen ihn sich doch verstärkt hat. Resultat: Chaos oder ein neuer Coup.

Unterdessen steckt das Fieber die umliegenden Gebiete (Zentralafrikanische Föderation Rhodesien-Njassaland, Angola, Südafrikanische Union) an.

Ferner liegen ...

In Churchills Londoner Heim wurde eingebrochen. Führer der Unterwelt Londons bezeichneten es als «unehrenhaft», bei einem solchen Manne einzubrechen.

Nordkorea feierte am 25. Oktober den 10. Jahrestag des Einmarsches volkschinesischer «Freiwilliger» im Koreakrieg.

Das Observatorium Bochum stellte riesige Sonnenflecken fest.

Wiederaufnahme der politischen Beziehungen London — Kairo wurde auf den 15. November abgemacht.

Die japanische Abgeordnetenkammer wurde aufgelöst; die Neuwahlen im Zeichen des politischen Mords am Linkssozialisten Asunama und der starken Linksetze gegen die jetzige Aussenpolitik werden weitere Unruhen schaffen.

Der König von Afghanistan traf in Kairo Nasser; Plan: engere Zusammenarbeit.

Oesterreich und Italien bereiten den Weg zu neuen Verhandlungen über Südtirol vor, nachdem sich die Uno als unzuständig erklärt hat und der internationale Gerichtshof in Den Haag als letzter Ausweg bliebe.

Der Prozess gegen die alte Regierung in der Türkei wurde peinlich: Wichtige Beweise, wie Anstiftung zu den antigriechischen Ausschreitungen 1955, wollten nicht gelingen; die Anklage erschöpfte sich in persönlichen Skandalen: Menderes habe ein uneheliches Kind umbringen lassen, Steuern hinterzogen; Bayar soll Staatseigentum verkauft haben.

Probleme einer Fünfzehnjährigen: UNO

Am 24. Oktober beging die Uno im Kreuzfeuer der Weltspannung ihren 15. Geburtstag. Meinungen der Gratulanten:

UdSSR: Die heutige Entwicklung erlaubt nur die alarmierende Folgerung, dass die Uno weit von den Gedanken ihrer Gründer ist und zum Werkzeug der Imperialisten zu werden droht («Prawda»).

Tito: Die Verfasser der Uno-Charta waren weitsichtig; trotz gewissen Mängeln hat sie den Weg des Verständnisses unter den Völkern geebnet;

die halbamtliche «Borba» fügte einen Nasenstüber an Moskau hinzu: Chruschtschews Verhalten vor der Uno habe es dem Westen erleichtert, das von fünf Neutralen geforderte Gipfeltreffen mit einem Alibi zu torpedieren.

(Die 5 Neutralen: Tito; Nehru, Indien; Nasser, VAR; Sukarno,

Indonesien; Nkrumah, Ghana.) Ostdeutschland: Chruschtschew hatte recht, die Uno muss reorganisiert werden.

Norwegen, Schweden, Dänemark: Pläne zur Schaffung ständiger Einsatzeinheiten für die Uno werden ausgearbeitet.

Nehru: Die Uno ist zwar bisher nützlich gewesen, aber strukturelle Änderungen werden mit der Zeit unumgänglich.

Der Uno-Beitrag: Beschluss, die kubanische Klage wegen Angriffsabsichten der USA vor die Generalversammlung bringen.

Ein Düsenflugzeug mit der englischen Königin an Bord wurde beinahe von zwei Düsenjägern gerammt, die nach Aussagen des Copiloten deutsche Hoheitszeichen trugen. Seufzer in Bonn: «Uns bleibt nichts erspart.»

Wahlen und Sorgen um Kuba in den USA

In New York fiel der erste Schnee, in Pennsylvania mussten Schneepflüge eingesetzt werden.

Die Kubakrise wirkte in den amerikanischen Wahlkampf, wo Nixon und Kennedy sich für eine fünfte Fernsehdebatte einigten, die Kuba zum Thema haben sollte.

Der Wahlkampf war weiter un-

entschieden, mit einem kleinen Vorsprung für Kennedy in den Schätzungen beider Parteien.

Die Mehrzahl der Zeitungen ist für Nixon, aber die Mehrzahl der die Kampagne verfolgenden Reporter persönlich für Kennedy. Zur Minderheit der Kennedy-Zeitungen gesellte sich am 27. Oktober die «New York Times», das angesehenste Meinungsblatt.

In Griechenland wird Oberst Grivas, Held des Zypern-Widerstands, politisch aktiv. Er hat Verbindung mit dem ehemaligen Premier Sophokles Venizelos aufgenommen und bekämpft die Regierung in zahlreichen Re-